



Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.

Jahresbericht 2020 und 2021

Ein Engagement, das auf Freundschaft, Kooperation und Nachhaltigkeit beruht

2020 und 2021 litt unser Engagement schwer unter den Folgen der Pandemie

Inhaltsverzeichnis

- I. Der Verein und seine Ziele
- II. Sri Lankas Ostküste und die Orte, in denen der Verein aktiv ist
- III. Unsere Arbeit finanzieren wir aus Spenden sowie in unserer Bude auf dem Nürnberger Christkindlesmarkt
- IV. Unser jüngstes im Jahr 2020 gestartete Projekt:
Bau eines Förderzentrums in Ervaur an der Ostküste Sri Lankas
- V. Die Kooperation mit lokalen Partnern ist das A und O für den Erfolg der Arbeit vor Ort
- VI. Finanzielle Entwicklung 2020 und 2021:
Der Ausfall des Christkindlesmarkts in den Jahren 2020 und 2021 wegen der Pandemie hat uns schwer getroffen
- VII. Wir Mitglieder werden uns auch weiterhin in Sri Lanka engagieren

I. Der Verein und seine Ziele

Der Verein „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka“, zuvor Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka e.V., ist ein mit Hilfe des Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg gegründeter Verein. Die 18 Mitglieder rekrutierten sich größtenteils aus den Teilnehmern des so genannten „Runden Tisches“, den die Stadt Nürnberg unmittelbar nach der Tsunami-Katastrophe Ende Dezember 2004 eingerichtet hatte.

Nach der Gründungsversammlung im März 2006 ist er seit Juni 2006 als eingetragener Verein registriert und seit Ende des Jahres 2006 als gemeinnützige Einrichtung anerkannt.

Auf der Mitgliederversammlung am 6. November 2008 wurde von den Anwesenden einstimmig beschlossen, den Namen des Vereins sowie die Passagen der Satzung zu ändern, die sich auf die Zielgruppe unseres Engagements und Region beziehen, in der wir aktiv Hilfe leisten möchten.

In unseren Vereinsstatuten hatten wir uns anfangs zur langfristigen humanitären, finanziellen und ideellen Hilfe für Tsunami-Opfer in der Region Kalkudah auf Sri Lanka verpflichtet. Jedoch hat sich gezeigt, dass die Möglichkeit, Not zu lindern, sehr begrenzt bleibt, wenn wir unser Engagement weiterhin auf die im Jahr 2005 von der Stadt Nürnberg empfohlenen Patenregion konzentriert hätten.

Zudem wäre unsere Handlungsfreiheit eingeschränkt, wenn wir an der in unserem Namen festgeschriebenen „Tsunamihilfe“ festgehalten hätten. Denn viele Menschen an der Ostküste Sri Lankas leiden auch heute noch wirtschaftlich und psychisch unter den Folgen nicht nur des Tsunami, sondern auch unter denen des Bürgerkriegs, der in den Jahren 2006 bis 2009 wieder entbrannte.

Der seit 2009 unter neuem Namen firmierende Verein hat sich zum Ziel gesetzt, den Menschen zu helfen, die in der wirtschaftlich benachteiligten und von Tsunami und Bürgerkrieg betroffenen Ostküstenregion Sri Lankas in Not geraten sind und in Armut leben.

Mit der Finanzierung und Unterstützung von Einrichtungen im Bereich Gesundheit, Schule und Ausbildung möchte er dazu beitragen, dass diese Menschen ein physisch und psychisch unversehrtes Leben führen können und eine Chance erhalten, ihr Leben selbst zu in menschenwürdiger Form zu gestalten.

Daneben ist es den Vereinsmitgliedern wichtig, zwischenmenschliche Beziehungen und das Miteinander verschiedener Bevölkerungsgruppen in der Region zu fördern. Sie möchten damit auch Beispiele der Völkerverständigung und des Austauschs kultureller, künstlerischer, sportlicher und wissenschaftlicher Werte, Ideen und Aktivitäten fördern und unterstützen.

Dabei legen sie größten Wert darauf, mit allen sozialen, öffentlichen, politischen, privaten, kulturellen, kirchlichen, weltanschaulichen und wissenschaftlichen Organisationen zusammenzuarbeiten, die den Zielen der Initiative förderlich sind

II. Sri Lankas Ostküste und die Orte, in denen der Verein aktiv ist

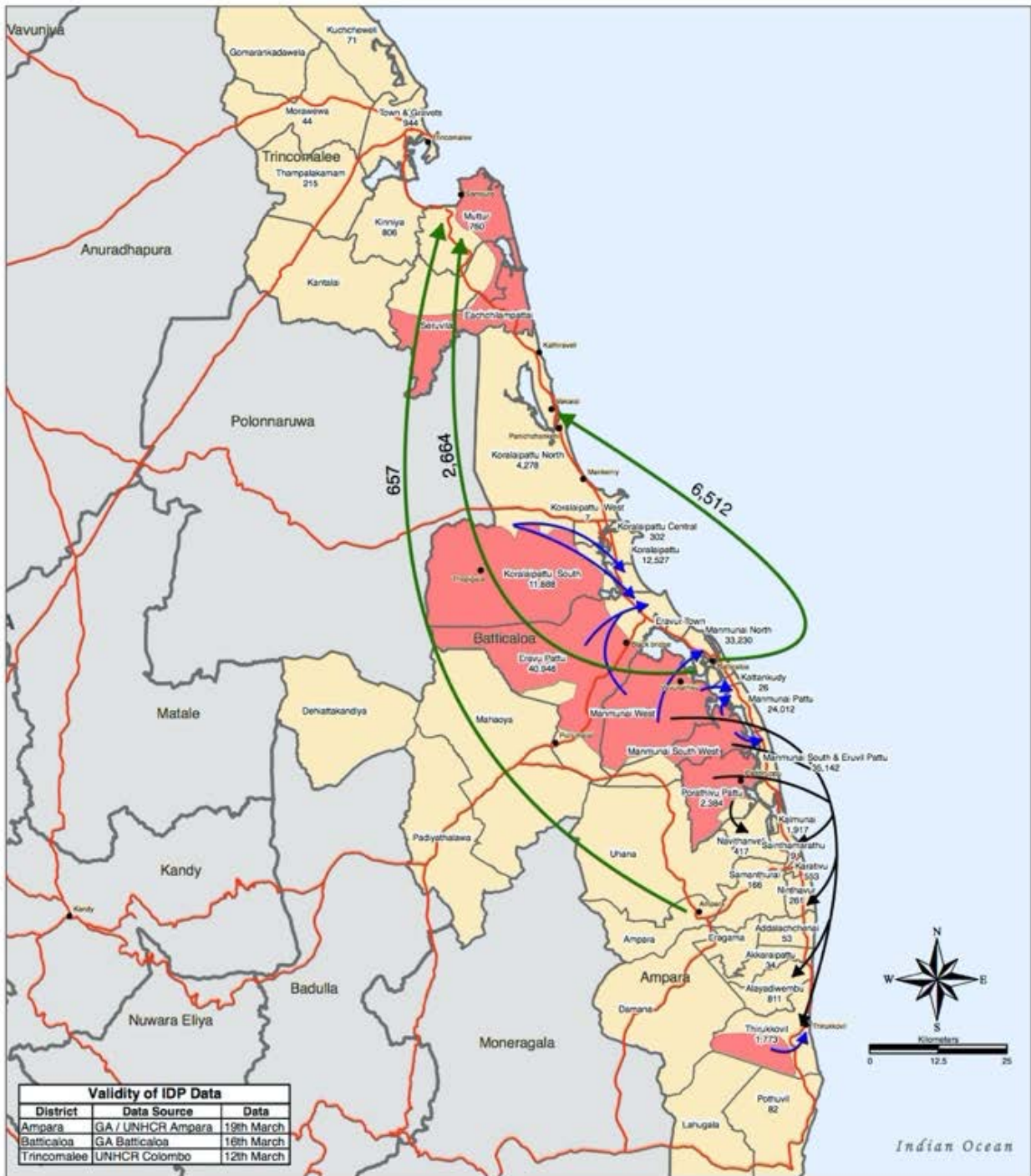
Zunächst sei daran erinnert, dass Sri Lanka neben Indonesien zu den am schlimmsten vom Tsunami betroffenen Ländern gehörte. Das betraf insbesondere die so genannte Ostküstenregion mit den Bezirken Trincomalee, Batticaloa und Ampara. Hier hatte der Tsunami in den flachen Küstenregionen besonders hart zugeschlagen.

Doch damit nicht genug:

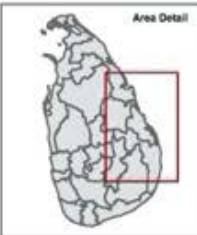
Die Region wurde schon eineinhalb Jahre, nachdem der Tsunami dem Küstenstreifen so hart zugesetzt hatte, erneut schwer erschüttert. Der seit den 80er Jahren immer wieder entbrannte ethnische Konflikt zwischen der singhalesischen Mehrheit und der tamilischen Minderheit flackerte wieder auf und mündete in einen mehr als drei Jahre dauernden Bürgerkrieg. In dieser Zeit durften Zivilisten nur mit Erlaubnis des Militärs an die Ostküste reisen. Die meisten NGOs und andere humanitäre Initiativen stellten ihre Arbeit an der Ostküste ein.

Im Jahr 2007 gab es rund 350.000 so genannte IDPs (Internally Displaced Persons), das heißt Menschen, die wegen Tsunami, Bürgerkriegs und Unwetterkatastrophen ihr Wohngebiet dauerhaft verlassen mussten. Bis 2009 stieg ihre Zahl nach Berichten der UNHCR auf 650.000 Personen an. Die Teile des Landes, die besonders stark davon betroffen waren, sind neben dem (bis zum Ende des Bürgerkriegs autonomen von Tamilen verwalteten) Norden der Insel die drei Bezirke Trincomalee, Batticaloa und Ampara, die der Region der Ostküste angehören.

Flüchtlingsbewegungen 2007 im wieder entflammten Bürgerkrieg 2006-2009 in Sri Lanka



IDP Movement Trends District: Trincomalee, Batticaloa, Ampara After 01st February, 2007 and as at 19th March, 2007



Legend

- Blue arrow: IDP Movements within the District
- Black arrow: IDP Movements to other District
- Green arrow: IDP Resettled
- Black dot: Town
- Red line: Main Road
- Red area: No Access
- Yellow area: DS Boundary
- Grey line: District Boundary

Data source:
GA Batticaloa, GA Ampara
UNHCR Colombo, UNHCR Ampara

Updated as at: 19-03-2007

Produced on: 19-03-2007

Projection / Datum: Transverse Mercator
Kandawala

GLIDE number: TS 2004-0001470LKA

Admin boundaries provided by: Survey Department,
Government of Sri Lanka

OCHA/KA/Ampara/IDP/04 /V1

This map is designed for printing on A4 size

The boundaries, names and the designations used on this map do not imply official endorsement or acceptance by the United Nations.

© 2008 UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, Sri Lanka

01, 1st Avenue, Singara East, Ampara
Tel: +94 (0)3 480108 Fax: +94 (0)3 480108
Email: ocha.ampara@gmail.com
Website: www.un.org/ocha/hc/hotline

Produced through the generous support of:

1. Kalkudah

Kalkudah ist – typisch für die Ostküstenregion – vor allem von Tamilen und Muslimen bewohnt und grenznah zu dem vor dem Ende des Bürgerkriegs autonomen Gebiet unter tamilischer Kontrolle gelegen. Es gehörte zweieinhalb Jahre zu den von den Auseinandersetzungen zwischen LTTE (die Organisation der Tamil Tigers) und den singhalesischen Regierungstruppen betroffenen Gebieten. Zu den vom Tsunami geschädigten Menschen, von denen viele zu dieser Zeit noch in Lagern in und rund um Kalkudah lebten, kam ein nicht abreißender Strom von Flüchtlingen aus dem Norden der Insel.

Das zum Bezirk Batticaloa gehörende Kalkudah, das ursprünglich nach dem Tsunami Paten-Ort Nürnbergs war, hat sich anders als die meisten Gemeinden an der Ostküste nach dem Bürgerkrieg touristisch gut entwickelt. Deshalb haben wir seit 2009 unsere Aktivitäten in andere Orte verlagert.

2. Kattankudy

zum Bezirk Batticaloa gehörend, auf einer Landzunge zwischen dem Indischen Ozean auf der einen Seite und einer sich von Batticaloa bis Kalmunai hinziehenden Lagune gelegen. Mit rund 47.000 Personen überwiegend muslimischer Religion auf einer Fläche von 2,5 Quadratkilometern gilt Kattankudy als eine der am dichtesten besiedelten Städte Südostasiens. Der Tsunami hat auch diesen kleinen dichtbesiedelten Ort besonders hart getroffen. Etwa 20 Prozent der Häuser von Kattankudy waren nach der Naturkatastrophe komplett zerstört – fast 7000 Menschen waren obdachlos geworden. Traurige Berühmtheit errang der Ort zuvor schon, als im August 1990 die LTTE (Tamil Tigers) eine Moschee überfielen und 147 Gläubige erschossen, die sich zum Freitagsgebet versammelt hatten.

3. Eravur

liegt ebenfalls im Bezirk Batticaloa. Hier leben knapp 30.000 Menschen - hauptsächlich Muslime und Tamilen. Rund 75 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung arbeiten als Tagelöhner, Kleinbauern oder Fischer. Insbesondere in der Gruppe der jüngeren 15- bis 35-Jährigen gibt es jedoch viele Arbeitslose, die kaum Chancen haben, je eine Beschäftigung zu finden. 60 Prozent der Bevölkerung hat ein Einkommen, das unterhalb der Armutsgrenze (25 US-Dollar pro Monat) liegt.

4. Kalmunai

zum Bezirk Ampara gehörend, liegt etwa 50 km südlich von Kalkudah. Die Stadt ist mit rund 110.000 Einwohnern die größte der Städte an der Ostküste Sri Lankas. Mit rund 4.000 Toten und einem Vielfachen an Menschen, die durch den Tsunami obdachlos wurden, gilt sie als die am stärksten vom Tsunami betroffene Gemeinde der Insel. Die sehr dicht besiedelte Stadt hat kaum Chancen, von dem touristischen Aufschwung an der Ostküste zu profitieren.

III. Unsere Arbeit finanzieren wir aus Spenden sowie in unserer Bude auf dem Nürnberger Christkindlesmarkt

Der Verein finanzierte die Projekte, die er in Sri Lanka realisiert hat, bisher aus Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie aus den Erlösen, die er mit einer Bude auf dem Markt der Partnerstädte am Nürnberger Christkindlesmarkt erzielt. Der seit 2015 bestehende Verkaufsstand firmierte anfangs unter dem Namen „Kalkudah – Sri Lanka“ und seit einigen Jahren als „Kalkudah – Kalmunai, Sri Lanka“.

Zu diesem Zweck importieren wir alljährlich Spielzeug und Geschenkartikel aus Sri Lanka. Dazu gehören Puzzles und Spielesets aus Holz, sowie Stofftiere und Puppen. Alle Unternehmen, von den wir Waren beziehen, haben das Fair-Trade-Siegel. Daneben schenken wir Glühwein und Punsch aus, den wir von einheimischen Winzern beziehen.

Im Schnitt arbeiten die Vereinsmitglieder sowie rund 20 freiwillige Helfer aus dem Freundeskreis in jeweils drei vierstündigen Schichten 23 bis 28 Tage lang ehrenamtlich und mit großem Erfolg in der Bude. Die Erlöse, die der Verein erwirtschaftet, gehen in Projekte an der Ostküste Sri Lankas.

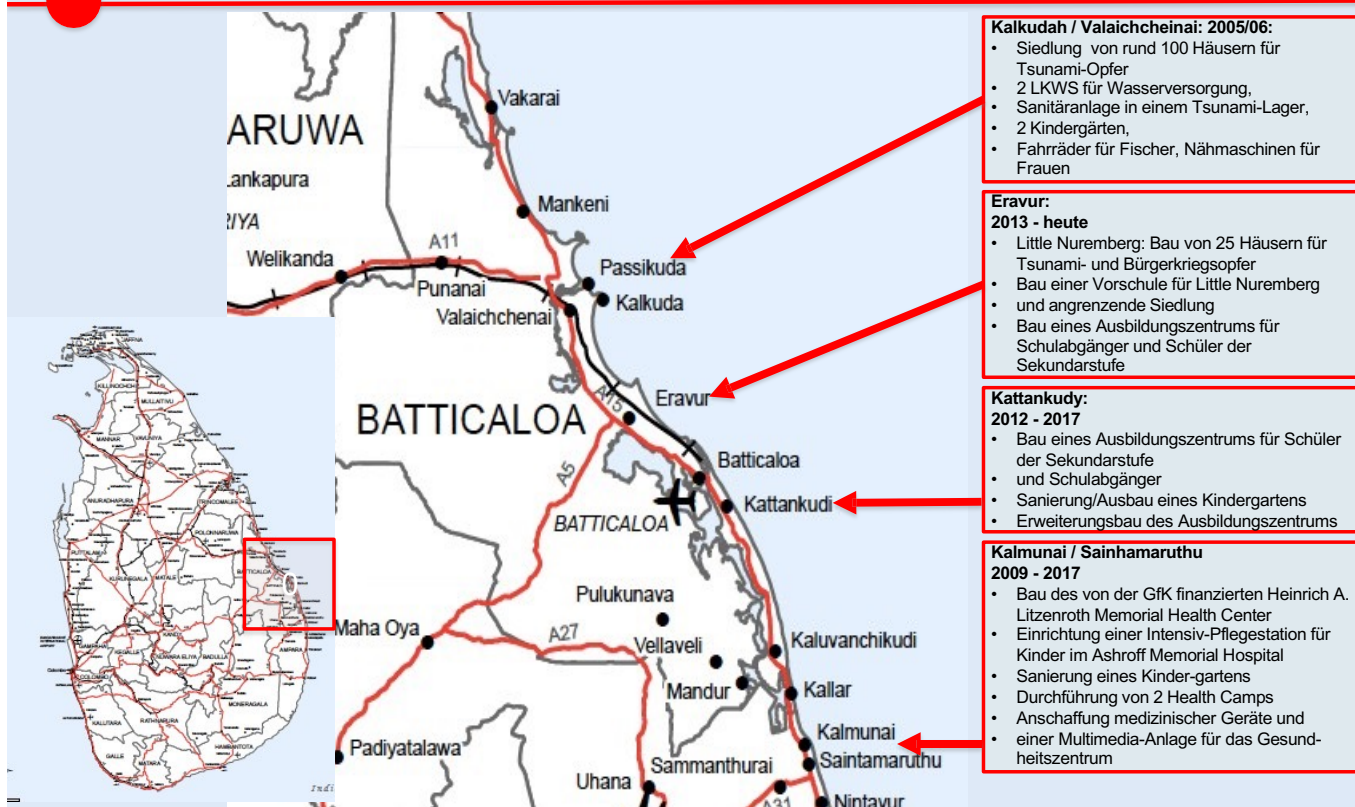
Wir unterstützen Projekte und Initiativen in folgenden Bereichen:

- Schulische und berufliche Qualifizierung – insbesondere für Frauen und junge Menschen
- Projekte der medizinischen Versorgung und Vorsorge
- Initiativen und Einrichtungen in den Bereichen Umwelt, Hygiene, Ernährung und Gesundheit, die der Aufklärung der Bevölkerung und der Aus- und Fortbildung von Gesundheitspersonal dienen.

Unser Engagement an Sri Lankas Ostküste

Von Kalkudah bis bis Kalmunai

Aus Mitteln der Srilankahilfe Nürnberg sowie Spenden von Nürnberger Bürgern und der Stadt München



Zu den bisher von uns erfolgreich realisierten Vorhaben gehören:

- die Ausstattung eines nach dem Tsunami erbauten von der GfK finanzierten Gesundheitszentrums in Kalmunai mit Möbeln und medizinischem Gerät
- der Aufbau einer Intensivstation in der Kinderklinik des Ashroff Memorial Hospital in Kalmunai
- die Sanierung von Kindergärten in Kalmunai und Kattankudi
- der Bau eines schulischen Förderzentrums in Kattankudi, in dem eine Vorschule, Förderkurse für Schüler der Primar- und Sekundarstufe sowie eine Computerschule für Schulabgänger untergebracht sind
- die Errichtung der Siedlung „Klein-Nürnberg“ in Eravur für 25 Familien, die jahrelang in Behelfsunterkünften wie Zelten und Wellblechhütten gelebt hatten
- der Bau eines Vorschulzentrums mit dazugehörigem Spielpark für rund 60 Kinder, die in der Siedlung Klein-Nürnberg in Eravur und in den angrenzenden Wohngebieten leben.

IV. Unser jüngstes im Jahr 2020 gestartetes Projekt: Bau eines Förderzentrums in Eravur an der Ostküste Sri Lankas

Im März 2019 waren Mitglieder des Vereins nach Eravur gereist, um gemeinsam mit den Bewohnern von Klein Nürnberg die vom der Srilankahilfe finanzierte Vorschule feierlich einzuweihen und natürlich auch die anderen von ihr finanzierten und geförderten Projekte Projekte an der Ostküste zu besuchen. Von dieser Reise – es war die sechste Reise von Vereinsmitgliedern nach Sri Lanka – brachten wir auch den Vorschlag für die Errichtung eines Förderzentrums für Schüler der Sekundarstufe und Schulabgänger in Eravur mit, welches in Bezug auf Ziele und Aktivitäten ähnlich wie das vom Verein finanzierte und unterstützte Zentrum in Kattankudi konzipiert ist.

Die im Bildungs- und Schulbereich an der Ostküste Sri Lankas aktive UL Dawood Foundation unterhält bereits seit einigen Jahre ein kleines Lern- und Ausbildungszentrum in Eravur. In der Einrichtung will man Schüler der Sekundarstufe dabei unterstützen, die Schulausbildung erfolgreich zu abzuschließen, und sie auf die Anforderungen vorzubereiten, die mit dem Einstieg in den Beruf beziehungsweise in ein Studium auf sie zukommen. Außer dieser Einrichtung für Schüler aus armen Familien gibt es keine andere Fördereinrichtung dieser Art.

Seit langem zeigt sich jedoch, dass der Bedarf an schulischer und berufsvorbereitender Förderung viel größer ist als das, was die bisher existierende Einrichtung leisten kann. Die UL Dawood Foundation möchte angesichts des hohen Bedarfs ihr Angebot ausweiten. Dafür benötigen sie ein größeres Gebäude, in dem jährlich rund 300 Schüler der Sekundarstufe und Schulabgänger auf den Schulabschluss sowie die praktisch-berufliche beziehungsweise universitäre Zukunft vorbereitet werden sollen.

Neben Beratung und Unterstützung in grundlegenden schulischen Fächern sollen auch IT-Kurse sowie Sprachunterricht in Singhalesisch und Englisch angeboten werden. Dazu sollte man wissen, dass die Einwohner von Eravur ähnlich wie die der meisten Gemeinden in der Ostküstenregion und des Nordens Sri Lankas Tاملen oder Muslime sind. Die Muttersprache und dieser beiden ethnisch-religiösen Gruppen ist Tamil, zu der auch eine eigene Schrift gehört. Im übrigen Sri Lanka Singhalesisch gesprochen und geschrieben wird. Zwar wurde vor einigen Jahren von der obersten Schulbehörde Sri Lankas festgelegt, dass landesweit in den Schulen Singhalesisch, Tamil und Englisch als Pflichtfächer eingeführt werden sollen. Jedoch wurde dies bisher in den armen Regionen des Nordens und der Ostküste nicht realisiert.

Die Gemeinde Eravur ist eine der ärmsten Gemeinden Sri Lankas. Hier leben knapp 11 Tausend Familien – der Anteil von Kindern und Jugendlichen im Schulalter ist hoch. Viele Einwohner sind praktisch arbeitslos und haben – wenn überhaupt – nur unregelmäßige Einkünfte. Meist arbeiten sie dann als Tagelöhner in Landwirtschaft, Fischereiwesen oder Viehzucht. In den Dörfern rund um Eravur und in der Stadt selbst sieht man viele Jugendliche auf Straßen und Plätzen, die keine Arbeit haben, nicht mehr in die Schule gehen und kaum Chancen einer beruflichen Zukunft haben, weil sie die Schulzeit vorzeitig abgebrochen haben und/oder keine Lehrstelle oder Arbeit finden. Drogenkonsum und Kleinkriminalität unter Jugendlichen breiten sich aus.

Dazu hatte die gemeinnützige UL Dawood Foundation der Srilankahilfe Nürnberg einen detaillierten Antrag vorgelegt. Die Kosten der Errichtung des Zentrums waren mit rund 31.700 Euro, die Aufwendungen für Möblierung und technische Ausstattung auf etwa 19.500 Euro veranschlagt. Die UL Dawood Foundation beabsichtigte von den Gesamtkosten von mehr als 50.000 knapp 10.000 Euro selbst tragen. Dr. Fahmy, mit dem der Verein seit über zehn Jahren zusammenarbeitet, sollte das Projekt in Kooperation gemeinsam mit der UL Dawood Foundation überwachen und den Verein über die Baufortschritte informieren. Das Zentrum dem Plan zufolge im März 2021 eröffnet werden.

Anfang des Jahres entschieden sich die Mitglieder einstimmig, dem Vorschlag, auf einem von der Gemeinde Eravur zu Verfügung gestelltes Grundstück ein Gebäude mit einer Fläche von rund 190 qm zu errichten und mit Möbeln, Lernmitteln und IT-Ausrüstung auszustatten. Die Arbeiten an diesem Projekt haben in der ersten Hälfte 2020 begonnen.

V. Die Kooperation mit lokalen Partnern ist das A und O für den Erfolg der Arbeit vor Ort

Dr. Ismail Fahmy, Berater der UN-Habitat,

Mit Dr. Fahmy haben wir bisher alle größeren Projekte, die wir seit 2009 realisiert haben, Als langjähriger Repräsentant und Berater der UN-Habitat verfügt er Erfahrungen in Katastrophenhilfe und humanitärer Arbeit an der Ostküste und auch im Norden Sri Lankas. Er ist mit den Vertretern der Gemeinden und lokalen Organisationen sehr gut vernetzt und als Autorität anerkannt. Der Kontakt zu ihm wurde uns durch die Stadt München vermittelt, die mit der Stadt Batticaloa seit über 20 Jahren eine kommunale Partnerschaft unterhält.

Die Gemeinde von Kalmunai

stellte das Grundstück, auf dem unser erstes großes Projekt, der Bau eines Gesundheitszentrum im Stadtteil Sainthamaruthu, realisiert wurde, zur Verfügung und stellt das Personal für die medizinische Betreuung und Verwaltung und Instandhaltung der Einrichtung. Die Planung und Überwachung der Bauarbeiten bei diesem Projekt lagen in der Hand der UN-Habitat übernommen.

Die Young Muslim Front in Kattankudy

stellte das Grundstück zur Verfügung, auf dem in mehreren Ausbaustufen

- eine Vorschule für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren,
- eine Einrichtung zur schulischen Unterstützung von Schülern in Primar- und Sekundarstufe
- sowie ein IT-Förderzentrum für Schulabgänger, die keinen Platz in Universität und Fachschulen fanden, den Eintritt in das Berufsleben erleichtern soll.

Darüber hinaus stellt die Organisation das Personal für die pädagogische Betreuung, den ergänzenden Schulunterricht sowie für die Computer-Ausbildung und Verwaltung der Einrichtung zur Verfügung.

Vertreter der UI Dawood Foundation, Sektion Eravur,

haben wir bei allen Projekten in der Gemeinde Eravur zusammengearbeitet. Die Kooperation betraf nicht nur Planung und Überwachung der Projektarbeiten, sondern beinhaltete die aktive Unterstützung und Beteiligung in sehr wesentlichen Punkten:

- sie sorgten dafür, dass Bürger von Eravur und die Gemeinde selbst Grundstücke für den Bau der Siedlung „Klein Nürnberg“, der dazugehörigen Vorschule samt Spielgelände sowie für das seit 2020 im Bau befindliche Förderzentrum zu Verfügung stellten.
- sie beteiligen sich an den Kosten für die Möblierung und technischen Ausstattung des Förderzentrums und
- sie stellen Personal für die Betreuung der Kinder in der Vorschule und die schulische Betreuung und Verwaltung des Förderzentrums.

VI. Finanzielle Entwicklung 2020 und 2021:

Der Ausfall des Christkindlesmarkts in den Jahren 2020 und 2021 wegen der Pandemie hat uns schwer getroffen

Seit 2005, engagieren wir Mitglieder der Srilankahilfe Nürnberg uns ehrenamtlich in der Bude „Kalkudah – Kalmunai, Sri Lanka“ auf dem Markt der Partnerstädte des Nürnberger Christkindlesmarkts. Mit den Einnahmen aus dieser Arbeit haben wir unserer Projekte in Sri Lanka zu einem großen Teil finanziert.

Wir importieren alljährlich Spielzeug und Geschenkartikel aus Sri Lanka. Dazu gehören aus Holz hergestellte Puzzles, Spielsets und handbemalte Elefanten sowie handgefertigte Stofftiere und Puppen. Die Unternehmen, deren Waren wir beziehen, sind durchweg kleine Manufakturen mit Fair-Trade-Siegel.

Wegen der Pandemie, die uns Covid 19 im Jahr 2020 bescherte, wurde der Nürnberger Christkindlesmarkt abgesagt. Damit scheiterte unser Wunsch, zum 16. Mal für rund vier Wochen mit dem Verkauf von Spielzeug und Glühwein auf dem Markt der Partnerstädte des Nürnberger Christkindlesmarkts die finanziellen Mittel für unsere Projekte in Sri Lanka zu erwirtschaften.

Als Ersatz bot das Amt für Internationale Beziehungen uns an, gemeinsam mit fünf anderen Partnerstädten der Stadt Nürnberg in einen Pop-up-Shop in der Spitalgasse unser Spielzeug anzubieten. Vom 27.

November bis zum 15. Dezember arbeiteten wir und Mitglieder der anderen Vereine täglich 10 – 12 Stunden in dem Laden. Dann war Schluss, denn auch der Pop-up-Shop, der ursprünglich mindestens bis zum 23. Dezember geöffnet sein sollte, wurde wegen Corona geschlossen.

Parallel zu unserem Pop-up-Shop-Angebot hatten wir auch unser Spielzeug zum Verkauf auf unserer Webseite www.srilankahilfe-nuernberg.de angeboten.

Im Jahr 2021 haben wir unser Spielzeug ausschließlich über den Shop auf unserer Webseite verkauft

Alles zusammen war das viel Engagement und Einsatz, jedoch mit deutlich geringeren finanziellen Erträgen im Vergleich zu denen der Jahre zuvor auf dem Weihnachtsmarkt.

Im Jahr 2020 nahmen wir insgesamt rund 12.334 Euro ein:

- Davon stammten 352 Euro aus Mitgliedsbeiträgen und rund 2739 Euro aus der Rückerstattung von Steuervorauszahlung.
- Der Verkauf im Webshop erbrachte 704 Euro.
- Freunde und Förderer spendeten rund 8585 Euro.

Dem standen an Ausgaben in Höhe von rund 25.170 Euro gegenüber – davon stammten:

- etwa 1690 Euro Steuerberater, Spielzeug und Nebenkosten der Bank,
- insgesamt rund 23.543 Euro für den Bau des Förderzentrums in Eravur an Dr. Ismail Fahmy und die UL Dawood Foundation in Sri Lanka.

Der Kassenbestand

- belief sich zum Jahresende auf knapp 20.616 Euro (Vorjahr: rund 49.681 Euro).

Im Jahr 2021 nahmen wir insgesamt rund 12.985 Euro ein:

- Davon stammten 366 Euro aus Mitgliedsbeiträgen und rund 3330 Euro aus der Rückerstattung von Steuervorauszahlung.
- Der Verkauf im Pop-up-Shop erbrachte rund 1221 Euro, der im Webshop knapp 700 Euro.
- Neben Barspenden im Pop-up-Shop in Höhe von rund 90 Euro gingen nach einem Spendenaufruf und Freunden und Förderern rund 4915 Euro auf dem Konto ein.

Dem standen an Ausgaben in Höhe von rund 41.100 Euro gegenüber – davon stammten:

- knapp 2.937 Euro für den Weihnachtsmarkt 2019, die erst 2020 bezahlt wurden,
- rund 5.546 Euro für die Bestellung von Spielzeug und Ausgaben für den Pop-up-Shop im Jahr 2020,
- etwa 6644 Euro Steuervorauszahlung, Steuerberater und Nebenkosten Bank,
- insgesamt rund 25.973 Euro für den Bau des Förderzentrums in Eravur an Dr. Ismail Fahmy und die UL Dawood Foundation in Sri Lanka.

Der Kassenbestand

- belief sich zum Jahresende auf knapp 8.430 Euro (Vorjahr: rund 20.616 Euro).

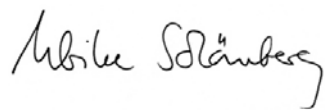
VII. Wir Mitglieder werden uns auch weiterhin in Sri Lanka engagieren

Regionaler Schwerpunkt werden die Bezirke Batticaloa und Ampara an der Ostküste des Inselstaats bleiben. Insbesondere möchten wir uns auf die Förderung von Projekten und Initiativen in den folgenden Bereichen konzentrieren:

- Möglichkeiten beruflicher Qualifizierung – insbesondere für Frauen und junge Menschen
- Projekte der medizinischen Versorgung und Vorsorge
- Initiativen und Einrichtungen in den Bereichen Umwelt, Hygiene, Ernährung und Gesundheit, die der Aufklärung der Bevölkerung und der Aus- und Fortbildung von Gesundheitspersonal dienen.

Dabei werden insbesondere die bereits existierenden, vom Verein unterstützten Projekte und Kommunen an der Ostküste im Mittelpunkt unseres Engagements stehen.

Nürnberg, den 31. April 2021



Vorsitzende des Vereins